



Intersektionale Burschenarbeit in der Praxis

Mart Busche, Dipl. Pol.
Soziologie der Diversität, Universität Kassel

Fachkonferenz
**Intersektionale Burschenarbeit
in der Praxis**

Do, 23. Oktober 2014
Karmeliterhof, Karmeliterplatz 2, Graz

Eine Geschichte von Jungen_arbeit und Intersektionalität...

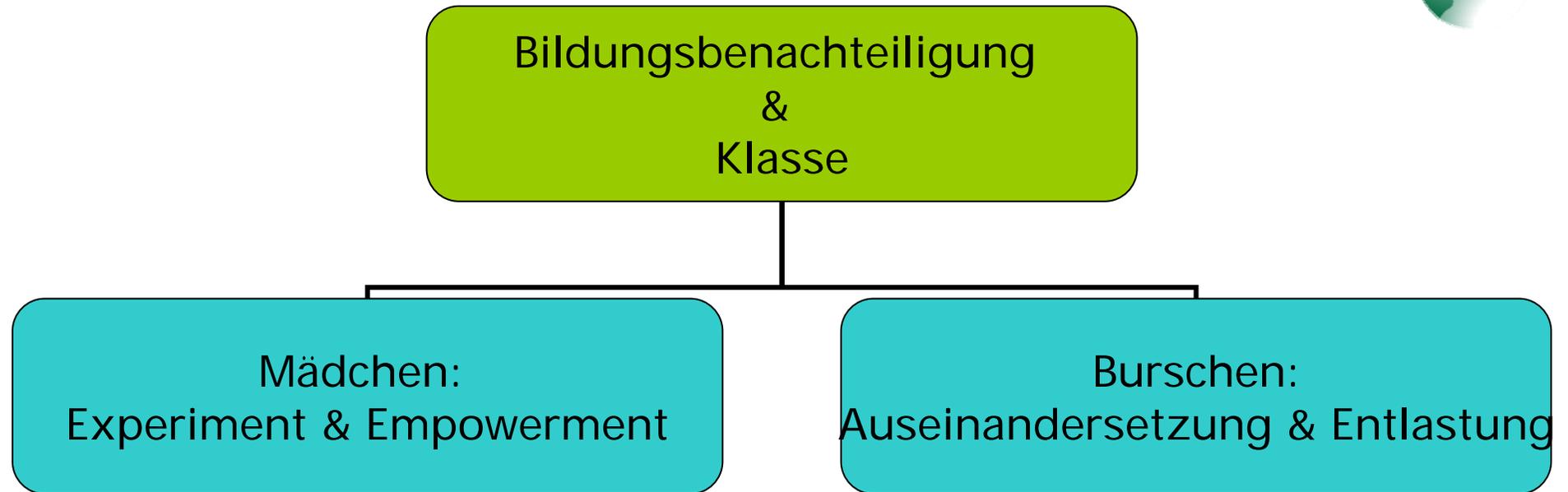


...erzählt anhand der Bildungsstätte Heimvolkshochschule „Alte Molkerei“ in Frille (NRW)



Auf welchen Ebenen lassen sich Intersektionalität und Burschenarbeit in der Praxis verbinden?

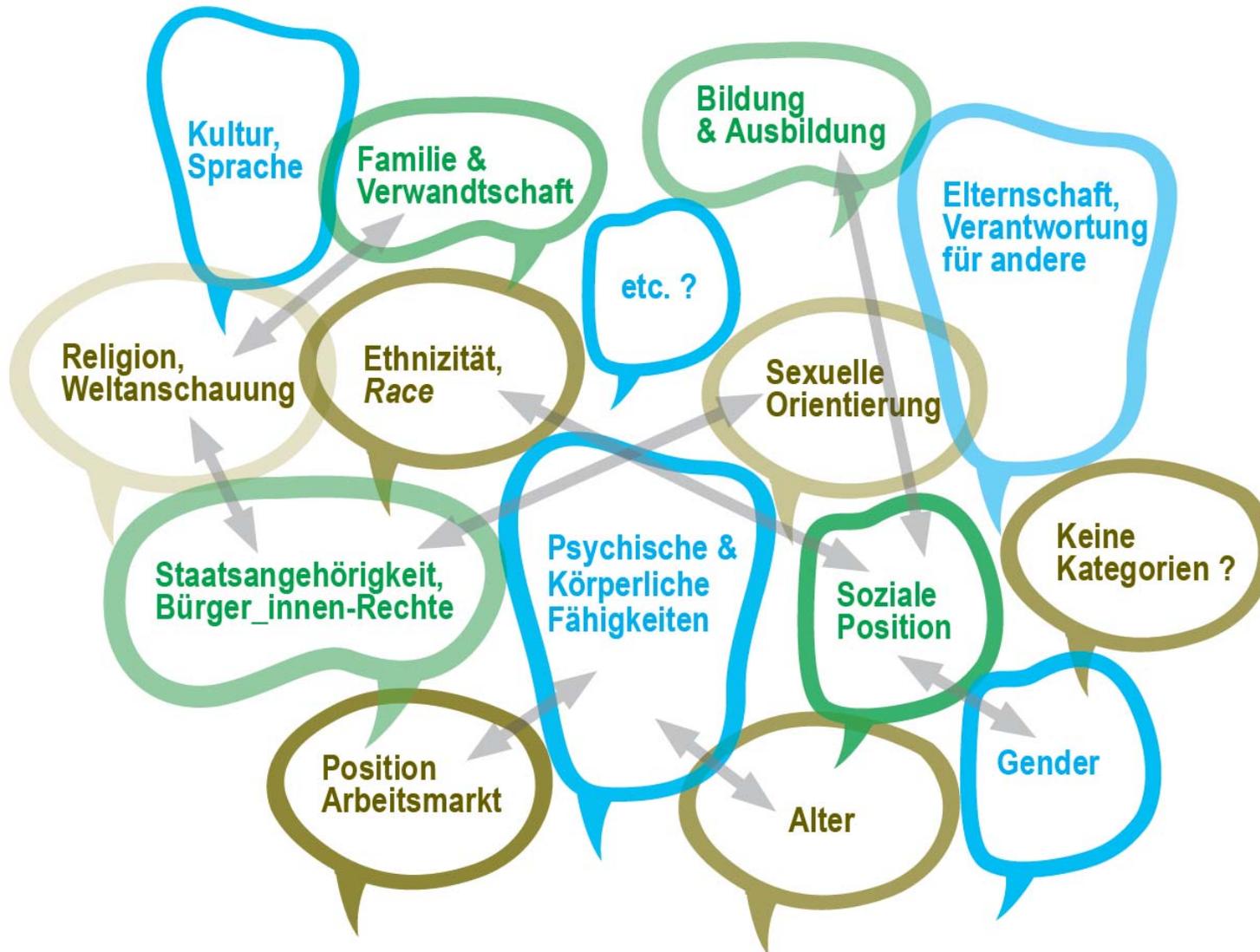
1. Ebene: Gesellschaftsanalyse



- ➔ Verschränkung gesellschaftlicher Verhältnisse und ihrer Bearbeitungsweisen

Intersektionalität: Verschränktheiten gesellschaftlicher Verhältnisse

**Gesell-
schaftliche
Strukturen**

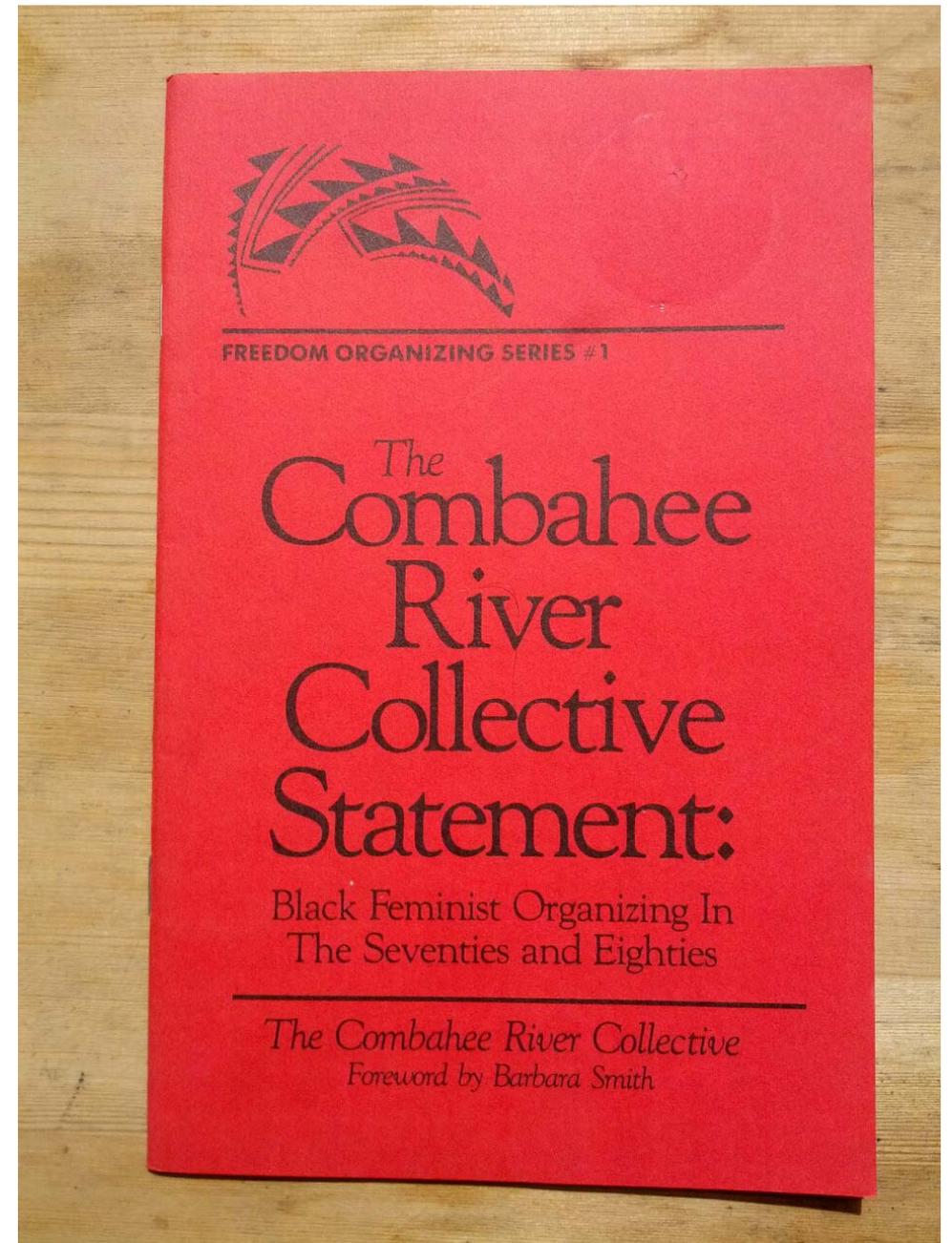


Identitäten

Geschichte

„The most general statement of our politics at the present time would be that we are actively committed to struggling against racial, sexual, heterosexual, and class oppression, and see as our particular task the development of integrated analysis and practice based upon the fact that the major systems of oppression are interlocking. The synthesis of these oppressions creates the conditions of our lives.”

The Combahee River Collective Statement, 1977





Gleichheits-Differenz-Paradox

Das Recht erkennt die spezifische Situation Schwarzer Frauen nicht an: Schwarze Frauen werden entweder als Frauen oder als Schwarze behandelt und damit weißen Frauen oder Schwarzen Männern **gleichgemacht**

oder

sie sind zu **andersartig**, um die Gruppe der Frauen bzw. der Schwarzen zu repräsentieren.



Kimberlé Crenshaw 2009

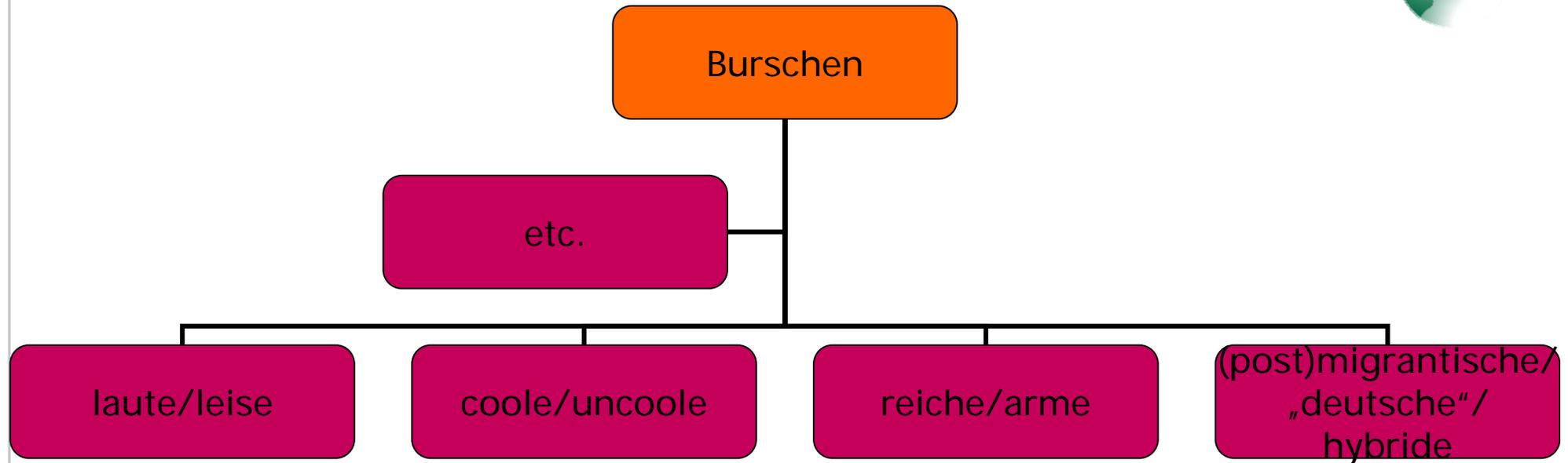
Auch anderswo: Intersektionales Denken



- z.B. in der 1. Frauenbewegung: Proletarische Frauenbewegung kritisiert Klassenblindheit der bürgerlichen Frauenbewegung
- z.B. heute: Konstruktion des Gegensatzes schwul – muslimisch, Unsichtbarmachung schwuler Muslime und deutscher Schwulenfeindlichkeit (vgl. Yilmaz-Günay 2011)



2. Ebene: Settings und Methoden



- „Homogene“ (Klein)Gruppen und andere Settings
- Prozessorientierung, strukturiertes und unstrukturiertes Miteinander
- Nicht alles ist intersektional!
- Aber: Methoden, die für Intersektionalität sensibilisieren

3. Ebene: Teams und Repräsentationen



Sind die Zielgruppen in der Organisation repräsentiert?

- Zuerst: Männer (und Frauen), kurz- und langhaarig, überwiegend nicht religiös, links
 - Akademiker_innen (in Ausbildung) und wenige ohne Hochschulabschluss
 - Schwule, Lesben
 - Dann: Queers, People of Colour und Nicht-Weiße, Muslime, Trans*
 - Sensibilität für Mehrsprachigkeit (auch Gebärden)
 - Diversität in Leitungsebene/freier Mitarbeit/Hauswirtschaft?
 - Old but new: Crosswork bzw. Jungenarbeit durch Nicht-Männer
- ➔ „Bodycount“ versus Irritation der Kategorien: immer wieder Verständigung darüber

4. Ebene: Haltung und Reflexion



„Jungen_arbeit ist eine Haltung.“

- Wo bin ich positioniert im Verhältnis von Dominanz und Unterordnung?
 - Zusammenspiel von Privilegien und Benachteiligungen?
 - Reproduziere ich Ungleichheiten?
 - Projiziere ich gesellschaftliche Missstände auf bestimmte Burschen_ oder Burschen_gruppen?
 - Mache ich Selbstorganisation möglich und ertrage ich echte Partizipation?
- ➔ Wir sieht ein gutes Leben aus?

Zusammenfassung der 4 Praxisebenen



1. Was ist (los): Analyse gesellschaftlicher Strukturen
2. Was geht (nicht): Settings und Methoden
3. Wer ist (noch nicht) da: Repräsentationen im Team
4. Du siehst was, was ich (noch nicht) nicht sehe:
Haltungsarbeit & Reflexion



Was es braucht:

- Keine Angst vor Komplexität und Widersprüchen!
- Fehlerfreundlichkeit
- Selbstorganisationen unterstützen, Erfahrungsräume schaffen
- An vorhandene Debatten und bereits implementierte Strategien anknüpfen: Gender Mainstreaming, Inklusion, Vielfalt
- Mehrheitsangehörige: Zuhören
- Intersektionalität in die Aus- und Weiterbildungen
- Männlichkeitsreifizierende Organisationen und Institutionen kritisieren

➤ ***Vielen Dank!***

➤ ***mart.busche@uni-kassel.de***



Nützliche Links

- www.portal-intersektionalitaet.de (Texte, Diskussion von Methoden, Infos)
- www.lesmigras.de (Migrantische Selbstorganisation, Studie zu Mehrfachdiskriminierung)
- <http://hej.gladt.de/> (Handreichung für emanzipatorischen Jungenarbeit)
- www.queerformat.de/ (queere Bildungsarbeit, Vielfalt)
- www.jungenarbeit-und-schule.de (Projekt von Dissens e.V., Texte und Materialien zum Download)

Verwendete und nützliche Literatur



- Ayim, May/Oguntoye, Katharina/Schultz Dagmar (Hg._innen) (1986): Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte, Orlanda Verlag
- Busche, Mart/Cremers, Michael (2009): *Jungenarbeit und Intersektionalität*, in: Pech (Hg.): Jungen und Jungenarbeit. Eine Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungs- und Diskussionstands. Schneider Verlag, 13-30
- Busche, Mart/Stuve, Olaf (2007): Überblicksbericht Gewaltprävention und Intersektionalität in der Bundesrepublik Deutschland, unter www.dissens.de/isgp/
- Cho, Sumi/Crenshaw, Kimberlé Williams/McCall, Leslie (2013): Towards a field of intersectionality studies: Theory, Applications and Praxis, in: Signs 38, 4
- Crenshaw, Kimberlé W. (1989): Demarginalising the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics. In: The University of Chicago Legal Forum 1989. S. 139-167
- Forster, Edgar (2002): Jungenarbeit als Männlichkeitskritik. In: Kofra. Zeitschrift für Feminismus und Arbeit, 2002/96, 3-15
- Herwartz-Emden, Leonie (2008): Interkulturelle und geschlechtergerechte Pädagogik für Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren, Landtag NRW, Düsseldorf
- Holzleithner, Elisabeth (2008): Vielfalt zwischen Management und Herrschaftskritik, unter <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/HolzleithnerVielfalt2008.pdf>

Verwendete Literatur



Klinger, Cornelia (2012): Für einen Kurswechsel in der Intersektionalitätsdebatte. URL: www.portal-intersektionalität.de

Lorey, Isabell (2008): Kritik und Kategorie. Zur Begrenzung politischer Praxis durch neuere Theoreme der Intersektionalität, Interdependenz und Kritischen Weißseinsforschung, unter:
<http://eipcp.net/transversal/0806/lorey/de>

McCall, Leslie (2005): The Complexity of Intersectionality. In: Journal of Women in Culture and Society, vol. 30, no. 3. Chicago, S. 1771-1800

Mecheril, Paul: (2003) Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit, Waxmann Verlag

The Combahee River Collective (1977): The Combahee River Collective Statement, unter
<http://historyisaweapon.com/defcon1/combrivercoll.html>

Weber, Martina (2008): Intersektionalität sozialer Unterscheidungen im Schulalltag. In: Seemann, Malwine (Hg.) (2008). Ethnische Diversitäten Gender und Schule. Geschlechterverhältnisse in Theorie und schulischer Praxis. Beiträge zur Geschlechterforschung, Bis-Verlag, S. 42-58.

Walgenbach, Katharina (2007): Gender als interdependente Kategorie, in: Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Antje/Hzán, Daniela/Palm, Kerstin (Hrsg.): Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Verlag Barbara Budrich, Opladen.



Was ist neu an Intersektionalität?

- Paradigmenwechsel (?): von einzelnen Kategorien zu einem verschränkten Denken von Zugehörigkeiten, Komplexitätsproduktion statt -reduktion
- Zusammenziehen unterschiedlicher bereits bestehender pädagogischer Ansätze
- Entwicklung nicht-stereotypisierender Methoden
- Reflexion der eigenen Haltung und (De)Privilegierungen:
 - Wie bin ich positioniert?
 - Kann ich die Bedarfe und Inszenierungen anders positionierter Personen verstehen?
- Abwehrargumente prüfen und neue Themen zulassen, z.B. trans*, Diskontinuitäten im Begehren